

JAHRESBERICHT 2010

Stadt-Sparkasse Langenfeld/Rhld.

gegründet 1897

Hauptstelle:

Solinger Str. 51 - 59
40764 Langenfeld

Telefon: (02173) 909-0
Telefax: (02173) 909-409
Internet: www.sparkasse-langenfeld.de
e-mail: info@sparkasse-langenfeld.de

Finanzdienste:

Solinger Str. 59

Telefon: (02173) 909-298

Zweigstellen:

Hauptstr. 43
Frankenplatz 5
Hardt 81
Bienenweg 2

Die Stadt-Sparkasse Langenfeld/Rhld. ist als Anstalt des öffentlichen Rechts im Handelsregister A unter Nr. 16338 beim Amtsgericht Düsseldorf eingetragen. Sie ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Bonn, angeschlossen. Träger der Sparkasse ist die Stadt Langenfeld.

DIE SPARKASSEN-GREMIEN

VERWALTUNGSRAT

Vorsitzender:

Frank Schneider,
Bürgermeister

Stellvertretende/r Vorsitzende/r:

1. Peter Klinkers (bis 03.05.2010)
1. Jürgen Brüne (ab 04.05.2010)
2. Sascha Steinfels

Mitglieder:

Dieter Braschoss

Michaela Detlefs-Doege

Peter Klinkers (bis 03.05.2011)

Jürgen Brüne (ab 04.05.2010)

Helmut Konrad

Wolfgang Mark

Josef Müller

Frank Noack

Uwe Reuker

Sascha Steinfels

Manfred Stuckmann

Stellvertreter:

Georg Loer (bis 03.05.2010)

Tim Koesling (ab 04.05.2010)

Hiltrut Markt

Jürgen Brüne (bis 03.05.2010)

Andrea Meybom (ab 04.05.2010)

Norbert Willems

Ralf Erf

Barbara Zwank-Mielke

Hans-Peter Büttgenbach

Rolf Mewes

Lothar Witzleb

Siegfried Schultk (bis 03.05.2010)

Daniel Rohrbeck (ab 04.05.2010)

Mitarbeitervertreter:

Christiane Altenhofen

Ilka Strohn

Regina Mehring

Carsten Hens

VORSTAND

Dirk Abel, Vorsitzender

Lothar Marienhagen, stv. Vorsitzender (bis 28.02.2010)

Stefan Noack, Mitglied (ab 01.03.2010)

LAGEBERICHT

GESAMT- WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2010

Nach dem starken Rückgang der Wirtschaftsleistung in den Vorjahren kann die deutsche Wirtschaft auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurückblicken. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 3,6 % und damit so stark wie noch nie seit der deutschen Wiedervereinigung. Obwohl der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu einem Großteil kompensiert werden konnte, hat die deutsche Wirtschaft das Ausgangsniveau vor der Krise noch nicht wieder erreicht. Das zweite Quartal hat mit 2,2 %-Punkten maßgeblich zum Wachstum beigetragen. Die folgenden Quartale waren deutlich schwächer (0,7 und 0,4 %-Punkte), wobei der frühe und harte Wintereinbruch einen großen Teil der Abschwächung im vierten Quartal verursachte.

Zu dieser positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung trugen in 2010 alle Verwendungskomponenten bei. Am deutlichsten fielen die Wachstumsbeiträge des Außenhandels und der Investitionen aus und damit die Bereiche, in denen sich die Krise zuvor am stärksten ausgewirkt hatte.

Der Staat hat seine Konsumausgaben erneut gesteigert und damit zum Wachstum beigetragen. Der private Konsum erholte sich vor dem Hintergrund einer verbesserten Arbeitsmarktsituation und hat trotz einer gesteigerten Sparquote und dem Wegfall der Abwrackprämie ebenfalls einen Beitrag zum Wachstum geleistet.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt übertraf im vergangenen Jahr alle Erwartungen. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote sank um 0,5 Prozentpunkte auf 7,7 %. Innerhalb eines Jahres – von Dezember 2009 bis Dezember 2010 – kam es zu einem Rückgang der Arbeitslosenzahl um 260.000 bzw. 8 %. Im Oktober unterschritt die Zahl der Arbeitslosen erstmals seit November 2008 wieder die 3-Millionen-Marke.

Die allgemeine Preisentwicklung verlief lange Zeit trotz der anziehenden Konjunktur sehr ruhig. Im Jahresdurchschnitt 2010 lagen die Verbraucherpreise 1,1 % über dem Wert des Vorjahres. Allerdings beschleunigte sich der Auftrieb auf der Verbraucherpreisebene im Jahresverlauf. Insbesondere steigende Energie- und Nahrungsmittelpreise trieben die Verbraucherpreise zuletzt nach oben.

LAGEBERICHT

KREDIT- WIRTSCHAFT

Nach der Stabilisierung im Jahr 2009 stand die Kreditwirtschaft in Deutschland im Jahr 2010 im Zeichen der Erholung.

Diese Erholung basierte zum einen auf den Wirkungen des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes und zum anderen auf den weiterhin günstigen Leitzinsen der EZB. Diese wurden im Jahr 2010 nicht erhöht. Hauptgrund hierfür war die erneute Zuspitzung der Krise durch die zunehmenden Zweifel an der Zahlungsfähigkeit des griechischen und irischen Staates. Durch ein beherztes Eingreifen der europäischen Regierungen und Notenbanken konnte die kritische Situation jedoch abgewendet werden.

Aufgrund der Stabilisierung der Kreditwirtschaft haben die Kunden den im Jahr 2009 begonnenen Trend, die Rendite wieder stärker in den Fokus zu stellen, auch im Jahr 2010 fortgesetzt. Hierdurch wurde der Wettbewerb im Einlagengeschäft im Jahr 2010 nochmals intensiver.

Die Beschlüsse aus dem Reformpaket „Basel III“ des Basler Ausschusses der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich warfen ihre Schatten voraus. Als wichtigster Punkt seien hier die stark erhöhten Anforderungen an die Eigenmittelausstattung genannt.

STADT-SPARKASSE LANGENFELD

Die Stadt-Sparkasse Langenfeld hat im Geschäftsjahr 2010 ihr Ziel der Konsolidierung auf hohem Niveau erreicht.

Bei einer leicht gesunkenen Bilanzsumme konnte die Stadt-Sparkasse Langenfeld erneut eine Verbesserung des Zinsüberschusses erwirtschaften.

Mit dem Eintritt von Vorstandsmitglied Lothar Marienhagen in den Ruhestand hat Herr Stefan Noack, bis dahin stellvertretendes Vorstandsmitglied der Stadt-Sparkasse Langenfeld, am 01. März 2010 die Nachfolge im Vorstand angetreten.

Als wichtigster Kreditgeber der kleinen und mittleren Unternehmen konnten wir auch im Jahr 2010 die Wirtschaft in unserer Region stärken und stabilisieren.

LAGEBERICHT

RECHTLICHE RAHMEN- BEDINGUNGEN DER STADT-SPARKASSE LANGENFELD

Die Stadt-Sparkasse Langenfeld ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist die Stadt Langenfeld.

Die Stadt-Sparkasse Langenfeld ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö. K. angeschlossen.

Wesentliche Grundlagen für die Geschäftstätigkeit der Stadt-Sparkasse Langenfeld sind neben den für alle Kreditinstitute geltenden Gesetzen und Verordnungen das Sparkassengesetz für Nordrhein-Westfalen (SpkG NW).

Gemäß § 2 SpkG NW (Unternehmenszweck, öffentlicher Auftrag) hat die Stadt-Sparkasse Langenfeld die Aufgabe der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft (insbesondere im Geschäftsgebiet) und ihres Trägers zu dienen.

Der Träger der Sparkasse war bis zum 18. Juli 2005 rechtlich verpflichtet, für die Sparkasse und die bei ihr eingelekten Kundengelder finanziell einzustehen. Danach änderten sich die Haftungsgrundlagen der Sparkasse. Die Anstaltslast wird seitdem durch die Trägerbeziehung ersetzt und die Gewährträgerhaftung läuft nach einem gestaffelten Zeitplan aus.

Dies hatte für die Sparkassen lediglich formale Auswirkungen. Die Sicherheit der Kundengelder wurde durch die Änderung nicht berührt. Als Mitglied im Stützungsfonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf gehört die Sparkasse dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe an.

Dieses System schützt die angeschlossenen Institute und gewährleistet ihre Liquidität und Solvenz. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass ein Institut alle Verbindlichkeiten vollständig erfüllen kann. Die Ansprüche eines jeden Kunden, insbesondere aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen, sowie aus verbrieften Forderungen, können bei Fälligkeit in voller Höhe erfüllt werden – ohne betragsmäßige Begrenzungen.

LAGEBERICHT

GESCHÄFTS- ENTWICKLUNG

WESENTLICHE DATEN ZUR ENTWICKLUNG

	Berichtsjahr in T€	Vorjahr in T€	Veränderungen	
			in T€	in %
Bilanzsumme	1.343.138	1.378.751	-35.613	-2,58
Geschäftsvolumen	1.386.352	1.404.895	-18.543	-1,32
Jahresüberschuss nach Steuern	2.566	2.344	222	9,47

	Berichtsjahr in TEUR	Vorjahr in TEUR	Veränderungen	
			in TEUR	in %
Kreditvolumen (incl. Treuhand- kredite und Even- tualverbindlichkeiten)	1.093.880	1.046.433	47.447	4,53
Wertpapierbestände	221.888	258.884	-36.996	-14,29
Beteiligungen	20.717	20.889	-172	-0,82
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	396.490	414.174	-17.684	-4,27
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	836.237	850.701	-14.464	-1,70
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.112	9.778	-3.666	-37,49
Nachrangige Verbindlichkeiten	20.964	22.806	-1.842	-8,08
Rücklagen	65.592	62.263	3.329	5,35

LAGEBERICHT

BILANZSUMME UND GESCHÄFTS- VOLUMEN

Nach der Steigerung der Bilanzsumme im Jahr 2009 hat die Stadt-Sparkasse Langenfeld im Jahr 2010 die geplante Konsolidierung auf hohem Niveau betrieben. Die Bilanzsumme sank leicht um 35,6 Mio. EUR (- 2,58 %) auf 1.343,1 Mio. EUR, während das Geschäftsvolumen – bestehend aus der Bilanzsumme und den Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften oder Gewährleistungsverträgen – nur um 18,5 Mio. EUR (- 1,32 %) auf 1.386,4 Mio. EUR sank.

KREDITGESCHÄFT

Trotz des Rückgangs der Bilanzsumme stieg das Kreditvolumen um 47,4 Mio. EUR (+ 4,53 %) auf 1.093,9 Mio. EUR. Der Zuwachs ging vorrangig von den ausgereichten Darlehen aus. Zugenommen haben auch die in dieser Position enthaltenen Schuldscheinforderungen. Dies ist in einem Emittentenwechsel von der WestLB AG auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) im Berichtsjahr begründet. In diesem Zusammenhang wurden Schuldscheindarlehen über 25,0 Mio. EUR aus der Bilanzposition Forderungen an Kreditinstitute in die Bilanzposition Kundenforderungen umbucht.

Im vergangenen Jahr verzeichneten wir zwar erneut hohe Tilgungsrückflüsse in Höhe von 125,9 Mio. EUR, der Vorjahreswert wurde jedoch um 15,5 Mio. EUR unterschritten. Ungeachtet dieser hohen Rückflüsse konnten wir unser Kreditvolumen weiter steigern.

Die Summe aus Bestandsausweitungen und Tilgungsrückflüssen von insgesamt 173,3 Mio. EUR (Vorjahr 183,9 Mio. EUR) macht deutlich, mit welchem großem Engagement die Sparkasse für die Wirtschaft und Bevölkerung im Geschäftsgebiet tätig ist.

Trotz eines leichten Rückganges bilden die Darlehen gegen Grundpfandrechte eine wichtige Säule unseres Kreditgeschäfts. Sie sanken um 13,5 Mio. EUR (- 2,12 %) auf 625,0 Mio. EUR.

Im Jahr 2010 finanzierten wir insgesamt 441 Wohneinheiten. Damit haben wir seit 1950 für mehr als 16.700 Wohneinheiten Kreditmittel zur Verfügung gestellt.

LAGEBERICHT

EIGENANLAGEN

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sank durch Fälligkeiten und Verkäufe um 48,2 Mio. EUR (- 23,2 %) auf 159,4 Mio. EUR. Der Buchwert an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich aufgrund von Zukäufen um 11,2 Mio. EUR auf 62,5 Mio. EUR.

BETEILIGUNGEN

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz unserer Sparkasse verringerte sich aufgrund von Bewertungsmaßnahmen geringfügig um 0,2 Mio. EUR auf 20,7 Mio. EUR.

EINLAGEN- GESCHÄFT

Die Kundeneinlagen (einschließlich verbriefter und nachrangiger Verbindlichkeiten) sanken um 2,3 % auf 863,3 Mio. EUR.

Die Spareinlagen gingen in Summe leicht zurück, wobei die Bestandsveränderungen in den einzelnen Sparformen zum Teil unterschiedlich waren. Insgesamt sank der Bestand um 1,2 Mio. EUR (- 0,3 %) auf 342,3 Mio. EUR.

Die Festzinsspareinlagen (Anlagedauer 6 oder 12 Monate) verringerten sich nochmals stark um 22,3 Mio. EUR (- 31,0 %) auf 49,7 Mio. EUR. Der Zuwachssparbestand (vierteljährliche Kündigungsfrist nach Ablauf einer neunmonatigen Kündigungssperrfrist und einer Laufzeit von bis zu 5 Jahren) erhöhte sich dagegen um 7,4 Mio. EUR (+ 5,1 %) auf 152,5 Mio. EUR.

Der Bestand an Sparkassenbriefen sank um 14,1 Mio. EUR (- 6,5 %) auf 201,5 Mio. EUR.

Der Bestand an Sichteinlagen betrug stichtagsbedingt 214,6 Mio. EUR und war damit 14,8 Mio. EUR (+ 7,4 %) höher als im Vorjahr. Die Termineinlagen verringerten sich abermals um 14,0 Mio. EUR (- 15,2 %) auf 77,9 Mio. EUR.

Insgesamt haben wir 2010 unseren Kunden 19,2 Mio. EUR an Zinsen vergütet.

LAGEBERICHT

INTERBANKEN- GESCHÄFT

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Vergleich zum Vorjahr um 24,9 Mio. EUR (- 64,8 %) auf 13,5 Mio. EUR gesunken. Der Rückgang ist durch den Emittentenwechsel von Schuldscheindarlehen von der WestLB AG auf die Erste Abwicklungs Anstalt (EAA) zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich ebenfalls um 17,7 Mio. EUR (- 4,3 %) auf 396,5 Mio. EUR.

UNSERE WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE

ERTRAGSLAGE

Mit der Entwicklung der Ertragslage waren wir im Geschäftsjahr 2010 zufrieden. Das im Geschäftsjahr 2010 erwirtschaftete Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 21,4 Mio. EUR oder 1,52 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) knüpft nahtlos an die gute Ertragslage der vergangenen Jahre an.

LAGEBERICHT

	2010	2009	2010	2009
	in Mio. EUR		in % der DBS	
Zinsüberschuss (GuV 1 bis 3)	31,5	28,0	2,23	1,97
Provisionsüberschuss (GuV 5 und 6)	7,1	6,4	0,50	0,45
Sonstige betriebliche Erträge - inklusive Nettoertrag aus Handelsgeschäften *) - (GuV 7 und 8)	0,3	0,7	0,02	0,05
Bruttoertrag (GuV 1 bis 9)	38,8	35,1	2,75	2,47
Personalaufwand (GuV 10a)	10,8	12,3	0,76	0,77
Andere Verwaltungsaufwendungen (GuV 10b)	5,2	4,8	0,37	0,34
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (GuV 11)	1,0	1,0	0,07	0,07
Sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12)	0,4	0,7	0,03	0,05
Betrieblicher Aufwand (GuV 10 bis 12)	17,4	18,8	1,23	1,33
Betriebsergebnis vor Bewertung (GuV 1 bis 12)	21,4	16,3	1,52	1,15
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere (GuV 13 und 14)	13,3	10,3	0,94	0,73
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens (GuV 15 und 16)	0,1	0,4	0,01	0,03
Steuern (GuV 23 und 24)	4,4	2,6	0,31	0,18
Jahresüberschuss (GuV 25)	2,6	2,3	0,18	0,16

*) im Vorjahr: sonstiger betrieblicher Ertrag – inkl. Nettoertrag aus Finanzgeschäften

Zu dem Ergebnis im Einzelnen (gerundete Werte):

Der Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen erhöhte sich im Vergleich zu 2009 um 3,4 Mio. EUR (+ 12,3 %) auf 31,5 Mio. EUR. Das Zinsgeschäft ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle. Die Zinsspanne stieg um 0,26 %-Punkte (+ 13,2 %) auf 2,23 %

LAGEBERICHT

der Durchschnittsbilanzsumme. Zu dieser Steigerung hat die Möglichkeit beigetragen, aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve und nach wie vor günstiger Refinanzierungsmöglichkeiten, in angemessenem Rahmen Fristentransformation zu betreiben.

Das Provisionsergebnis betrug 7,1 Mio. EUR. Entsprechend unserer Erwartungen konnte es aufgrund einer weiter verbesserten Beratungsqualität und eines verstärkten Vertriebes unserer Dienstleistungen und Produkte um 0,6 Mio. EUR gesteigert werden. Die Relation von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss (GuV 1 und 2) beträgt 24,2 % (Vorjahr 24,8 %).

Der betriebliche Aufwand ist um 1,4 Mio. EUR auf 17,4 Mio. EUR gesunken. Dabei sind die Personalaufwendungen gesunken, während die anderen Verwaltungsaufwendungen gestiegen sind. Der Anstieg der sonstigen Verwaltungsaufwendungen ergibt sich im Wesentlichen aus dem begonnenen Umbau des zweiten und dritten Obergeschosses in der Hauptstelle der Stadt-Sparkasse Langenfeld.

Durch das verbesserte konjunkturelle Umfeld konnte das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft um 6,3 Mio. EUR auf 4,5 Mio. EUR gesenkt werden. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft ist nach den deutlichen Schwankungen in 2008/2009 wieder auf das Niveau vor der Finanzkrise zurückgekehrt. Außerdem waren wir aufgrund des guten Ergebnisses in der Lage, die Vorsorgereserven aufzustocken.

Die sogenannte Cost-Income-Ratio (CIR), das Verhältnis von Kosten zu Ertrag, betrug 44,3 % (Vorjahr: 46,3 %) und war damit erneut deutlich günstiger als der Durchschnittswert vergleichbarer Sparkassen und das in der **St**-Finanzgruppe formulierte strategische Ertragsziel einer CIR von 60 %.

Unter Einbeziehung der außerordentlichen Positionen erhöhte sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um 2,3 Mio. EUR auf 7,3 Mio. EUR.

Der Steueraufwand belief sich auf 4,4 Mio. EUR, nach 2,6 Mio. EUR im Vorjahr.

Insgesamt ergab sich ein Jahresüberschuss von 2,6 Mio. EUR (Vorjahr: 2,3 Mio. EUR).

LAGEBERICHT

FINANZLAGE

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Langenfeld war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Vorschriften der Bankenaufsicht über die Liquidität der Kreditinstitute wurden stets erfüllt. Die aufgrund der Liquiditätsverordnung zum Jahresende errechnete Liquiditätskennzahl von 1,81 lag deutlich über der Untergrenze von 1,0. Auch die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, deuteten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der WestLB AG und der DekaBank wurden dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Weitere, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse und Entwicklungen sowie Faktoren, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage hatten, bestanden im Berichtsjahr nicht.

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Stadt-Sparkasse Langenfeld ist geordnet.

LAGEBERICHT

VERMÖGENSLAGE

Durch die seitens des Vorstandes vorgesehene Zuführung des Bilanzgewinns wird sich voraussichtlich das ausgewiesene Eigenkapital auf 65,6 Mio. EUR erhöhen (+ 5,3 %). Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Die Relation der anrechenbaren Eigenmittel zum Gesamtanrechnungsbetrag für Adressenrisiken, zum Anrechnungsbetrag für operationelle Risiken sowie der Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen überschreitet per 31.12.2010 mit 10,81 % den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Die Eigenkapitalanforderungen der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wurden jederzeit eingehalten. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung wäre somit gegeben.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich innerhalb der Bilanzstruktur insofern eine bedeutsame Verlagerung ergeben, da auf der Aktivseite die Forderungen an Kunden mit 78,2 % (Vorjahr: 74,0 %) einen größeren Anteil einnahmen und der Anteil der Wertpapiere mit 16,5 % (Vorjahr: 18,8 %) zurückging. Auf der Passivseite stellten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 62,3 % (Vorjahr: 61,7 %) sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Banken mit 29,5 % (Vorjahr: 30,0 %) die bedeutendsten Posten dar.

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Für die besonderen branchenspezifischen Risiken der Kreditwirtschaft besteht eine zusätzliche Vorsorge. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

LAGEBERICHT

PERSONAL- UND SOZIALBEREICH

Von den am Jahresende beschäftigten 227 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren

151 vollzeitbeschäftigte und
62 teilzeitbeschäftigte Angestellte sowie
14 Auszubildende.

Vier Auszubildende, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, übernahmen wir in das Angestelltenverhältnis.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkasengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Um flexiblere und damit ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiter unterschiedliche Modelle – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeit bis zur Altersteilzeit – nutzen.

NACHTRAGS- BERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

LAGEBERICHT

RISIKOBERICHT- ERSTATTUNG

1 Beschreibung des Risikomanagements

1.1 Strategien und Prozesse

Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25 a Abs. 1 KWG. Es umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse.

Die Gestaltung des Risikomanagementsystems ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie, wobei der Gesamtvorstand für die Umsetzung dieser Strategien verantwortlich ist.

Das in der Stadt-Sparkasse Langenfeld vorhandene Risikomanagement ist der Größe und der Risikolage des Hauses entsprechend ausgestaltet.

Die Risikostrategie legt die strategischen Eckpfeiler der Sparkasse im Bereich des Risikomanagements fest. Sie beinhaltet die Bestimmung des Risikoverständnisses und der Risikoneigung der Sparkasse, die Erläuterung des grundsätzlichen Umgangs mit verschiedenen Risikokategorien, die Festlegung der wesentlichen Risiken der Sparkasse, die Limitierung von Risiken sowie Festlegungen in Bezug auf die Risikotragfähigkeitskonzeption.

Innerhalb der Risikotragfähigkeitskonzeption wird zunächst das Risikodeckungspotenzial der Stadt-Sparkasse Langenfeld ermittelt. Dann legt der Vorstand den Anteil des Risikodeckungspotenzials fest, der zur Absorption von Risiken eingesetzt werden kann. Der festgelegte Anteil am Risikodeckungspotenzial steht als Basis für die Festlegung der Teillimite der einzelnen Risikoarten zur Verfügung. Der Vorstand legt ebenfalls die Teillimite fest, wobei die Summe der Teillimite nicht zwingend dem gesamten Anteil am Risikodeckungspotenzial entsprechen muss.

Alle Strategien sowie sämtliche Anweisungen, die im Zusammenhang mit dem Risikomanagementprozess und Risikocontrollingprozess stehen, werden jährlich überprüft. Sie bilden die Grundlagen für die Tätigkeiten im Bereich des Risikocontrollings.

LAGEBERICHT

1.2 Struktur und Organisation der Risikosteuerung

Risikoverständnis

Der Begriff „Risiko“ wird als Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. In jedem Fall ist damit eine Vermögensminderung verbunden. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance wird nicht als Risiko angesehen (enger Risikobegriff).

Risikoneigung

Neben dem für die Stadt-Sparkasse Langenfeld allgemein gültigen Vorrang der Rentabilität und des Vermögenszuwachses orientiert sich der Vorstand bei seinen strategischen Überlegungen an den Grundsätzen einer ertragsorientierten Wachstumspolitik. Auf der Seite der Risiken bilden die Grundsätze einer ertragsorientierten Risikopolitik die strategische Grundausrichtung der Stadt-Sparkasse Langenfeld.

Die ertragsorientierte Banksteuerung der Sparkasse zeigt sich darin, dass Risiken eingegangen werden, wenn Sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den sich hieraus ergebenden Chancen vertretbar sind.

Damit verbunden ist die geschäftspolitische Zielsetzung, bei günstigem Chance- / Risikoprofil Risiken einzugehen und bei ungünstigerem Chance- / Risikoprofil für eine Kompensation oder Verminderung von Risiken zu sorgen. Risiken mit vertretbarem potenziellen Schaden werden akzeptiert. Die Sparkasse betrachtet sich infolgedessen als risikoneutral.

Die von der Stadt-Sparkasse Langenfeld bisher eingegangenen und zukünftig einzugehenden Risiken ergeben sich aus dem Geschäftsmodell einer regional tätigen Sparkasse.

Das Risikomanagement hat das vorrangige Ziel, die Risiken aus dem Geschäftsbetrieb transparent und dadurch steuerbar zu machen. Risiken können somit auf ein vertretbares Maß beschränkt werden, um die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht zu gefährden.

LAGEBERICHT

Risikotragfähigkeit

Für die Betrachtung der Risikotragfähigkeit gibt es verschiedene Sichtweisen, die sich in die periodische, wertorientierte und regulatorische Sichtweise gliedern. Die Gesamtheit aller verwendeten Sichtweisen wird als Risikotragfähigkeitskonzept bezeichnet.

Die regulatorische Sichtweise ist durch die gesetzlichen Bestimmungen der Solvabilitätsverordnung (SolvV) zwingend vorgeschrieben. Hiernach darf die Gesamtkennziffer, also das Verhältnis von anrechenbaren Eigenmitteln und der Summe der Gesamtanrechnungsbeträge für Adressen-, Marktpreis- und operationellen Risiken nicht unter 8 % liegen. Da diese Sichtweise nicht ausreicht, wird zur Erfüllung der qualitativen Anforderungen an das Risikomanagement ebenfalls die periodische Sichtweise zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit herangezogen.

In der periodischen Sichtweise werden dem Risikodeckungspotenzial, das sich aus dem handelsrechtlichen Eigenkapital einschließlich der stillen Vorsorgereserven und einer geplanten Ergebnisgröße ermitteln lässt, die handelsrechtlich auszuweisenden Risiken (z.B. Zinsspannen- und Bewertungsrisiken) gegenübergestellt. Hierbei stehen die Komponenten der Betriebsergebnis- bzw. Erfolgsspannenrechnung und der Bilanz im Mittelpunkt. In der periodenorientierten Sichtweise wird daher grundsätzlich das laufende Jahr betrachtet. Ab Jahresmitte wird zusätzlich auf das erste Folgejahr abgestellt.

Die wertorientierte Sichtweise, d.h. die Beurteilung der Risikotragfähigkeit anhand von Vermögensbarwerten und wertorientierten Risikogrößen, wird derzeit nicht genutzt.

Weiterhin ist das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse auf den Fortführungsansatz (Going Concern) ausgerichtet. Im Gegensatz zum Liquidationsansatz soll beim Fortführungsansatz sichergestellt werden, dass das Fortbestehen des Betriebes auch im Belastungsfall gesichert ist. Dies hat Auswirkungen auf einzubeziehende Größen beim Deckungspotenzial und die simulierten Risikoszenarien.

Die Abbildung erfolgt im DSGVO Programm „S-RTF“. Hiermit können die Konzeptionen des DSGVO und die Handlungs-

LAGEBERICHT

empfehlungen weiterer Regionalverbände berücksichtigt werden.

Die Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse für wesentliche Risiken wird unter der Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit einmal jährlich durch die Sparkasse geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Organisation des Risikomanagements

Der Risikomanagementprozess der Stadt-Sparkasse Langenfeld beinhaltet alle Aktivitäten des systematischen Umgangs mit Risiken. Dazu zählen die Risikoerkennung, die Risikobewertung, die Risikomessung, das Risikoreporting, die Steuerung der Risiken als Konsequenz von Bewertung, Messung und Reporting sowie die Überwachung und Kontrolle des Erfolges.

Im Rahmen der jährlichen Risikobesprechung wird ein Gesamtrisikoprofil der Sparkasse erstellt. Dazu erfolgt die Differenzierung in die Risikokategorien Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken sowie sonstige Risiken. Die Risikobewertung erfolgt anhand der Parameter Schadensvolumen und Eintrittshäufigkeit. Auf dieser Basis erfolgt die Festlegung der wesentlichen Risiken der Sparkasse.

Ebenfalls jährlich erfolgt die Überprüfung bzw. Anpassung des Anteils am Risikodeckungspotenzial, welches für die Unterlegung der wesentlichen Risiken bereitgestellt wird. Die Festlegung der Limite erfolgt durch den Gesamtvorstand und bildet die wesentliche Grundlage für die Tätigkeiten im Risikocontrolling. Hier erfolgt die regelmäßige Überwachung und Quantifizierung der Risiken, die Einhaltung der Limite und das zugehörige Reporting.

Im Rahmen der Risikomessung führen wir neben der Quantifizierung möglicher Risiken verschiedene Stress-tests durch. Die Ergebnisse betrachten wir auch im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit.

Die Risikosteuerung obliegt dem Gesamtvorstand, während die Risikoüberwachung durch den Bereich Unternehmenssteuerung/Controlling, unterstützt durch den

LAGEBERICHT

Bereich Marktfolge Kredit, erfolgt. Hierbei wird die Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge bzw. Handel, Abwicklung und Kontrolle bis auf Ebene des Vorstands gewährleistet.

Die Innenrevision prüft als neutrale Stelle risikoorientiert die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements sowie alle Aktivitäten und Prozesse des internen Kontrollsystems. Sie berichtet dem Vorstand und den betroffenen Bereichen und bildet somit einen wichtigen Teil der internen Kontrollverfahren.

1.3 Reporting

Eines der wichtigsten Reportinginstrumente stellt der vierteljährliche Risikobericht aus dem Bereich Unternehmenssteuerung / Controlling dar. Hier erfolgen eine umfassende Darstellung der wesentlichen Risiken und der Ergebnisse der Stresstests sowie die Berichterstattung zur Risikotragfähigkeitsberechnung, aus der die Auslastung der jeweiligen Teillimite hervorgeht.

Der Risikobericht wird vom Vorstand der Sparkasse, dem Risikoausschuss und dem Verwaltungsrat vorgelegt und mit diesen erörtert.

Neben dem Risikobericht gibt es weitere Berichte, die entweder regelmäßig oder nur unter bestimmten Voraussetzungen - ad-hoc Reporting - im Rahmen des Risikomanagements an den Vorstand erfolgen. Hierbei handelt es sich in der Regel um bestimmte Aspekte des Risikocontrollings zu einzelnen Risikoarten, z.B. wöchentliche Berichterstattung zur Entwicklung der Wertpapiereigenanlagen, der monatliche Depot A Bericht sowie die regelmäßige Information zur Entwicklung aufsichtsrechtlicher Kennzahlen.

2 Wesentliche Risikokategorien

Für das Geschäftsjahr 2010 wurden vom Vorstand Adressenausfall-, Liquiditäts-, Marktpreis- und operationelle Risiken als wesentliche Risikokategorien festgelegt. Auf diese vier Risikokategorien wird nachfolgend näher eingegangen.

LAGEBERICHT

2.1 Adressenausfallrisiken

Nach der aktuellen Analyse stellt das Adressenausfallrisiko für die Stadt-Sparkasse Langenfeld ein wesentliches Risiko dar. Für diese Risikokategorie hat die Sparkasse angemessene Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingerichtet, die sich in unterschiedlichen Arbeitsanweisungen wiederfinden.

Zu den Adressenausfallrisiken gehören im einzelnen:

- Kreditausfallrisiken inkl. Schuldscheindarlehen
- Adressenausfallrisiken aus Wertpapiergeschäften
- Beteiligungsrisiken
- Länderrisiken

Wenn nachfolgend vom Begriff der Adressenausfallrisiken gesprochen wird, meint dies im Wesentlichen das Kreditausfallrisiko im Kundengeschäft, da dies den größten und wesentlichsten Teil für die Sparkasse darstellt. Im Umgang mit diesen Risiken legt die Sparkasse folgende strategische Leitlinien fest:

- Die Kreditvergabe erfolgt primär aus qualitativen Gesichtspunkten und soll der langfristigen Erhaltung bzw. Steigerung unserer Rentabilität dienen. Im Gegensatz zu den Vorjahren ist eine gezielte Ausweitung und damit verbundene Erhöhung der Bilanzsumme nicht geplant.
- Die Bonität der Kreditnehmer, die Sicherstellung der einzelnen Forderungen, die Ergebnisse der Kapitaldienstfähigkeitsberechnung sowie ein angemessener Eigenkapitaleinsatz stehen hierbei im Vordergrund und dienen der Risikoreduzierung.
- Die Schwerpunkte der Geschäftstätigkeiten im Kreditbereich liegen im privaten Baufinanzierungsgeschäft, sowie dem mittelständischen Firmen- und Gewerbekundengeschäft.
- Die Sparkasse konzentriert sich als regional tätiges Institut auf das in der Satzung festgelegte Geschäftsgebiet.

LAGEBERICHT

- Kreditausfallrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf Gesamtbankebene limitiert.

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft hat die Stadt-Sparkasse Langenfeld ein Limitsystem festgelegt, welches jährlich überprüft und ggf. angepasst wird.

Zur Identifikation von Adressenausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft nutzt die Stadt-Sparkasse Langenfeld eine Vielzahl von Instrumenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV). In unserem Hause stehen dafür unter anderen die Instrumente DSGV-StandardRating, Immobiliengeschäftsrating, Kleinstkundenrating sowie Verhaltensscoring zur Verfügung.

Wie aufgrund der negativen konjunkturellen Entwicklung zu erwarten war, kam es tendenziell zu einer Verschlechterung der Ratingnoten. Wir erwarten, dass sich diese Entwicklung durch den wirtschaftlichen Aufschwung seit dem Jahr 2010 wieder umkehren wird.

Mit der EWB-Runde und dem Überleitungsgremium, den festgelegten Überleitungskriterien in die Bereiche Intensivbetreuung bzw. Sanierung und Abwicklung sowie dem Frühwarnsystem stehen der Sparkasse weitere Instrumente zur Verfügung, um Veränderungen innerhalb der Kreditnehmerbonität rechtzeitig entdecken und mögliche Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

In ihren Arbeitsanweisungen zum Kreditgeschäft hat die Sparkasse alle weitergehenden operativen Grundsätze festgelegt. Für das Risikomanagementsystem sind hierbei insbesondere die Unterscheidung zwischen risikorelevantem und nicht risikorelevantem Kreditgeschäft, die Votierungs- und Kompetenzregelungen, die Bewertung von Sicherheiten, sowie die Bearbeitungs- und Abwicklungsprozesse im Markt und in der Marktfolge von Bedeutung.

Zur Quantifizierung der Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse im Oktober 2010 die Implementierung des VRE-Tools beschlossen und Ergebnisse aus den Berechnungen erstmalig in dem Risikobericht per 31.12.2010 verarbeitet. Im Jahr 2011 soll im Rahmen eines größeren Projekts die systematische Erfassung der Verlustdaten vorangetrieben

LAGEBERICHT

werden. Mittelfristig plant die Sparkasse den Einsatz des Portfoliomodells Credit Portfolio View, welches eine wertorientierte Betrachtung der Risiken ermöglicht.

Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen in Wertpapieren/ Derivaten werden, sofern diese vorliegen, über externe Ratings oder aufgrund der internen Risikoeinschätzung der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaften identifiziert. Eigene Erkenntnisse und Informationen sind neben dem externen Rating angemessen zu berücksichtigen. Im Rahmen der sogenannten Partnerliste hat die Sparkasse in Abhängigkeit des jeweiligen Solvabilitätskoeffizienten und der Wertpapierkategorie gesamtbankbezogene Limite festgelegt. Das genehmigte Limit auf Einzelkreditnehmerbasis wird durch den jeweiligen Beschluss zum Kauf / Verkauf festgelegt.

Beteiligungen der Sparkasse sind fast ausnahmslos Verbund- bzw. Funktionsbeteiligungen, die über den Rheinischen Sparkassen- und Giroverband oder andere Unternehmungen der Sparkassen-Finanzgruppe eingegangen werden. Daneben hält die Sparkasse kleinere Beteiligungen an Unternehmen zur Förderung der regionalen Wirtschaft. Eine deutliche Ausweitung des Beteiligungsbestandes ist nicht geplant und Entscheidungen über das Eingehen von Beteiligungen werden ausschließlich aus dem Verbund- bzw. Fördergedanken eingegangen. Das Beteiligungsrisiko ist als Teil des Adressenausfallrisikos als wesentliche Risikokategorie eingestuft und wird daher innerhalb der Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Länderrisiken sind insgesamt aufgrund der regionalen Ausrichtung der Sparkasse von geringer Bedeutung und werden im Rahmen der Adressenausfallrisiken im Wertpapiergeschäft (Emittentenrisiken) berücksichtigt.

2.2 Marktpreisrisiken

Nach der aktuellen Analyse stellt das Marktpreisrisiko für die Stadt-Sparkasse Langenfeld ein wesentliches Risiko dar. Für diese Risikokategorie hat die Sparkasse angemessene Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingerichtet, die sich in unterschiedlichen Arbeitsanweisungen wiederfinden.

LAGEBERICHT

Das Marktpreisrisiko schließt das Zinsänderungs-/ Zinsspannenrisiko sowie das Kurswertrisiko ein.

Die Stadt-Sparkasse Langenfeld ist als Nicht-Handelsbuchinstitut eingestuft und wird diesen Status auch in den nächsten Jahren weiterhin anstreben. Die Ertragsorientierung im Depot A Geschäft soll in den nächsten Jahren beibehalten werden.

Wie bereits im Bereich der Adressenausfallrisiken dargestellt, legt die Sparkasse im Rahmen der Partnerliste gesamtbankbezogene Limite fest, die der Begrenzung von Marktpreisrisiken und hieraus resultierenden Risikokonzentrationen dienen.

Bei der Quantifizierung von Zinsspannenrisiken nutzt die Sparkasse seit 2010 das EDV-Programm „GuV-Planer“, welches auf die Planung von Neugeschäftsmargen ausgerichtet ist und variable Positionen anhand des Konzepts der gleitenden Durchschnitte berücksichtigt. Neben der periodenorientierten Betrachtung wird ergänzend das Programm S-Treasury zur Ermittlung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Die Messung von Kurswertrisiken erfolgt mit Hilfe des Programms WP-Bilanz, wobei als risikorelevante Größe das Abschreibungspotenzial (AfA Wertpapiere) herangezogen wird. Hierbei werden neben der täglichen „mark-to-market“ Bewertung verschiedene Risikoszenarien (Value at Risk, Konfidenzniveau 99 %, 250 Tage Beobachtungszeitraum, unterschiedliche Haltedauern, sowie worst-case-Szenarien mit dem höchsten Risikoparameter seit Beginn der Finanzmarktkrise im August 2008) berücksichtigt.

Wir erwarten keine grundlegende Veränderung der Marktpreisrisiken gegenüber 2010. Die Belastungen hieraus dürften gut tragbar sein.

Marktpreisrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit quantifiziert und limitiert.

Neben den Ergebnissen aus dem vierteljährlichen Risikobericht wird der Vorstand monatlich im Rahmen eines Depot A Berichts über die Geschäftsaktivitäten, die Auslastung der Limite, die Marktpreisrisikosituation und die aktuellen Ratingnoten informiert.

LAGEBERICHT

In den Rahmenbedingungen für das Handelsgeschäft sowie den Arbeitsanweisungen zum Wertpapier- und Eigenhandelsgeschäft hat die Sparkasse Richtlinien festgelegt, die die strategischen Festlegungen konkretisieren und einzelne Bestandteile des Risikomanagement- und -controllingprozesses erläutern.

2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko nimmt gegenüber den sonstigen Risikoarten eine Sonderstellung ein. Die laufende Gewährleistung der Liquidität stellt eine strenge Nebenbedingung dar, die dringend zu beachten ist. In Ermangelung adäquater Bezugsgrößen für die Unterlegung mit Kapital erfolgt für Liquiditätsrisiken kein Betragsansatz in der Risikotragfähigkeitskonzeption.

Liquiditätsrisiken stellen für die Stadt-Sparkasse Langenfeld aktuell ein Risiko von mittlerer Bedeutung dar. Darüber hinaus ist zu beachten, dass der Verbund der Sparkassenorganisation zudem eine drohende Illiquidität zu verhindern hilft. Gleichwohl gehören Liquiditätsrisiken zu den wesentlichen Risiken der Sparkasse.

Zur Beurteilung der Liquiditätsrisiken hat die Sparkasse einen entsprechenden Risikomanagementprozess gestaltet und im Rahmen ihrer Arbeitsanweisung „Steuerung des Liquiditätsrisikos“ die grundlegenden Verfahren und Prozesse dokumentiert.

Die Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft muss zu jedem Zeitpunkt gewährleistet sein. Ein Liquiditätsengpass liegt für die Sparkasse vor, wenn sie aufgrund externer oder interner Ereignisse kurzfristig (innerhalb eines Monats) nicht mehr in der Lage ist, ihren Liquiditätsbedarf zu decken. Um die Gefahr eines Liquiditätsengpasses frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen rechtzeitig einleiten zu können, hat die Sparkasse folgende Schwellenwerte festgesetzt:

Gesamtkennziffer	> 1,25	grün
Gesamtkennziffer	1,25 bis 1,15	gelb
Gesamtkennziffer	< 1,15	rot

Im Rahmen ihrer Arbeitsanweisung „Steuerung des Liquiditätsrisikos“ hat die Sparkasse Maßnahmen festgelegt,

LAGEBERICHT

die bei Erreichen der Schwellenwerte einzuleiten sind.

Neben den Anforderungen der Liquiditätsverordnung werden zur Erfüllung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement mit Hilfe des Programms LiMa diverse Szenariobetrachtungen durchgeführt.

Die Ergebnisse der Szenariobetrachtungen sowie die Angaben zur Gesamtkennziffer werden dem Vorstand monatlich sowie dem Verwaltungsrat im Rahmen des Risikoberichts vierteljährlich zur Kenntnis gegeben.

Wir erwarten keine grundlegende Änderung unserer aktuell komfortablen Liquiditätssituation.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bedeuten die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse.

Durch Mitarbeiter bedingte Risiken werden durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsbeschreibungen und interne Kontrollen verringert. Weiterhin erfolgt die laufende Überprüfung der Kompetenzen der Mitarbeiter durch die Führungskräfte der Sparkasse. Die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter wird durch gezielte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt.

Im Bereich der internen Verfahren werden zur Begrenzung rechtlicher Risiken grundsätzlich nur standardisierte Vertragsmuster verwendet. Selbstformulierte Verträge unterliegen einer Überprüfungspflicht durch die Rechtsabteilung.

Im Bereich der Infrastruktur liegt der Schwerpunkt auf einer angemessenen Steuerung der IT-Risiken. Das Risiko eines Ausfalls bzw. einer Fehlfunktion der EDV wird durch weitgehende Verwendung der Standardsoftware unseres Rechenzentrums und den Abschluss von Wartungs- und Serviceverträgen gemindert.

Um im Notfall zumindest die Weiterführung der unternehmensrelevanten Prozesse zu gewährleisten, besteht ein Notfallhandbuch.

LAGEBERICHT

Für Notfall- und Katastrophensituationen bestehen Alarm- und Räumungspläne.

Drohende Schäden aufgrund externer Einflüsse sind – soweit möglich und erforderlich – versichert. Die Angemessenheit dieser Versicherungen wird jährlich überprüft.

Eingetretene Schadensfälle, die auf operationelle Risiken zurückzuführen sind, werden von der Sparkasse zentral in einer Schadensfalldatenbank erfasst, sofern der kontowirksame Aufwand größer als 1 T€ ist. Als Schwellenwert für bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk (BTR 4, Tz 3) ist abweichend von der Erfassungsgrenze ein Betrag von 50 T€ festgelegt. Die Identifikation und Bewertung operationeller Risiken erfolgt durch einen regelmäßig durchzuführenden „Expertenworkshop“, in dem ausgewählte Mitarbeiter/-innen der Sparkasse Szenarien für operationelle Risiken im Hinblick auf ihr jährliches Verlustpotenzial entwickeln und bewerten.

Operationelle Risiken werden aufgrund ihrer Bedeutung für die Sparkasse und der aufsichtsrechtlichen Anforderung als wesentliche Risikoart eingestuft.

Die operationellen Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung quantifiziert und limitiert. Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Betrachtung (Basel II) verwendet die Sparkasse den Basisindikatoransatz.

3 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Insgesamt sind die Risikomanagement- und -controllingprozesse der Stadt-Sparkasse Langenfeld angemessen. Die Verfahren der Risikoidentifikation, -messung und -steuerung sind für die einzelnen Risikokategorien definiert und werden fortlaufend überprüft bzw. weiterentwickelt.

Das Konzept der Risikotragfähigkeit, das Ermittlungsschema für das Risikodeckungspotenzial sowie die Leitplanken zur Festlegung des Gesamtbanklimits als auch der Teillimite erwiesen sich als funktionsfähig. Das Konzept wurde Ende 2010 für die Geschäftsjahre 2011 bis 2013 überarbeitet.

LAGEBERICHT

Nach wie vor zählen die Risiken aus dem Kundenkreditgeschäft zu den bedeutendsten Risiken der Stadt-Sparkasse Langenfeld. Daneben haben insbesondere sowohl die Kurswertrisiken (Marktpreisrisiken) als auch die Liquiditätsrisiken, als unmittelbare Auswirkung der Finanzmarktkrise, an Bedeutung zugenommen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Sowohl das Gesamtkreditlimit als auch die Teilmittele der Sparkasse wurden im Jahr 2010 stets eingehalten.
- Das Adressenausfallrisiko ist weiterhin das bedeutendste Risiko. Für akute Ausfallrisiken bestehen ausreichende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen.
- Die Marktpreisrisiken fallen zum 31.12.2010 gering aus. Das Ergebnis des BaFin-Zinsschocks weist mit 10,40 % des regulatorischen Eigenkapitals, bei einer vorgegebenen Höchstgrenze von 20 %, ebenfalls ein geringes Risikopotenzial auf.
- Derzeit sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar. Die Liquiditätskennzahl (per 31.12.2010 = 1,81 - grüner Ampelbereich) bewegt sich in den normal-case Szenarien im grünen Ampelbereich. Das worst-case Szenario liegt im gelben Bereich (worst-case = 1,18).

VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse in diesem und im kommenden Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zu Grunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Die tatsächlichen Ergebnisse können insofern von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Zudem wird durch die noch immer vorherrschende finanzwirtschaftliche Sondersituation, mit weiterhin volatilen Märkten, die Abgabe einer fundierten Prognose deutlich erschwert.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird Jahr für Jahr verstärkt bestimmt durch weiter zunehmenden starken Wettbewerb, immer anspruchsvollere Kunden, durch

LAGEBERICHT

die mit steigendem Tempo fortschreitende technologische Entwicklung und die permanent erhöhten gesetzlichen Anforderungen. Wir gehen davon aus, dass die Zinsmargen weiter unter Druck bleiben werden.

Angesichts der Nachwirkungen der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise und in Voraussicht auf die Regularien aus Basel III steht auch das Geschäftsjahr 2011 für die Stadtsparkasse Langenfeld im Zeichen der Konsolidierung auf hohem Niveau. Bei stabilen Beständen im Aktiv- und Passivbereich stehen die Begrenzung der Risiken und die Kostenkontrolle im Vordergrund.

Im Firmen- und Gewerbekundenkreditgeschäft arbeiten wir zum einen am Ausbau der bestehenden Kundenbeziehungen, zum anderen werden wir an der Ausweitung des Geschäftsfeldes arbeiten, da die Investitionsneigung steigen wird. Aufgrund des intensiven Konditionenwettbewerbs erwarten wir trotz einer verbesserten wirtschaftlichen Entwicklung im privaten Baufinanzierungsgeschäft keine bedeutsamen Wachstumsimpulse.

Die Einlagenseite wird von einem nach wie vor sehr starken Wettbewerb geprägt sein. Dabei sind vornehmlich Umschichtungen in höher verzinsliche Produkte zu erwarten.

Aufgrund unseres starken Vertriebes, unserer umfassenden Dienstleistungen und Produkte sowie unserer guten Beratungsqualität rechnen wir mit einer weiteren Steigerung des Ergebnisbeitrages aus dem Provisionsgeschäft.

Bei den Personalaufwendungen erwarten wir einen leichten Anstieg entsprechend des letztjährigen Tarifabschlusses. Die Sachaufwendungen werden weiterhin von den Kosten für ausgelagerte Dienstleistungen geprägt. Wir rechnen mit einem leichten Anstieg, weil sich Sonderbelastungen aus notwendigen Renovierungsmaßnahmen am Altbau der Hauptstelle ergeben.

Aufgrund der Erholung der wirtschaftlichen Lage und einer möglichen Inflationsgefahr ist ab Mitte des Jahres mit ersten Zinserhöhungen durch die EZB zu rechnen. Dies wird sich entsprechend auf unsere Zinsspanne auswirken.

Zusammengefasst wird beim Betriebsergebnis vor Bewer-

LAGEBERICHT

tung für das laufende Geschäftsjahr 2011 ein niedrigerer Wert als im Berichtsjahr 2010 prognostiziert, der aber immer noch auf erfreulichem Niveau liegt.

Trotz der verbesserten Wirtschaftslage bei den von uns betreuten kleinen und mittleren Unternehmen könnte es zu einer weiteren Risikovorsorge kommen, die sich auf dem Niveau des Vorjahres bewegen dürfte.

Die WestLB AG wird – nach der Ende 2010 gefundenen Lösung (Aufspaltung in eine Kernbank und in eine Abwicklungsanstalt) – für die Sparkasse noch einige Zeit ein Thema bleiben. Wir bilden als Miteigentümer seit 2009 bis voraussichtlich 2034 Rücklagen in Höhe von insgesamt 11,4 Mio. Euro für den Fall, dass Risiken bedient werden müssen. Das ist dank unserer derzeit guten Ertragslage tragbar.

Für 2012 wird – unter der Annahme eines leicht steigenden Zinsniveaus – eine leichte Reduzierung des Zinsergebnisses prognostiziert. Der ordentliche Ertrag und der ordentliche Aufwand werden stabil eingeschätzt. Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird in 2012 voraussichtlich etwas niedriger ausfallen als für 2011 erwartet.

Mit dem Festhalten an unserer geschäftspolitischen Strategie,

- der Konzentration auf das Geschäftsgebiet Langenfeld,
- der konsequenten Kundenorientierung,
- der Fortführung des bewährten Geschäftsmodells und der damit verbundenen Selbstständigkeit,

werden wir unseren Auftrag zum Wohle unserer Stadt, ihrer Bürgerinnen und Bürger und der heimischen Wirtschaft auch weiterhin voll erfüllen.

Langenfeld, den 28. März 2011

Der Vorstand

Dirk Abel

Stefan Noack

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat nahm während des Berichtsjahres die ihm nach Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde in den Sitzungen vom Vorstand umfassend und zeitnah über die geschäftliche Entwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und alle wesentlichen Angelegenheiten der Sparkasse unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss 2010 und den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Sie testiert damit, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Sparkasse gibt und die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dargestellt sind.

Der Bilanzprüfungsausschuss hat über Detailfragen zur Geschäfts-, Risiko- und Vermögenslage am 01. Juli 2010 beraten und dem Verwaltungsrat empfohlen, die nach Sparkassengesetz NRW notwendigen Beschlüsse zu fassen.

Gemäß § 15 (2) d) SpkG NRW hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2010 festgestellt und den Lagebericht für das Jahr 2010 gebilligt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 2.565.701,69 Euro erfolgt nach § 25 SpkG NRW. Der Verwaltungsrat schlägt gemäß § 24 (4) Satz 2 SpkG NRW der Vertretung des Trägers im Hinblick auf die künftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, sowie im Hinblick auf die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Sparkasse vor, den Jahresüberschuss in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse für die im Jahre 2010 geleistete erfolgreiche Arbeit.

Langenfeld, den 30. Juni 2011

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Schneider
Bürgermeister

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2010

der Stadt-Sparkasse Langenfeld/Rhld.
Land Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk Düsseldorf



Der vollständige, der gesetzlichen Form entsprechende und mit dem Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes versehene Jahresabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und im Handelsregister beim Amtsgericht Düsseldorf hinterlegt.

Aktivseite
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

	Euro		31.12.2009 Tsd. EUR	
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		7.441.633,99		7.318
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		11.718.712,45		13.422
			19.160.346,44	20.740
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		439.818,87		271
b) andere Forderungen		13.014.253,11		38.056
			13.454.071,98	38.327
4. Forderungen an Kunden			1.050.666.116,10	1.020.289
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	624.987.305,50 Euro			(638.504)
Kommunalkredite	37.313.539,82 Euro			(31.261)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- Euro			(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- Euro			(-)
			-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		10.685.820,21		5.160
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	401.601,03 Euro			(5.160)
bb) von anderen Emittenten		147.594.048,75		200.902
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	141.273.189,35 Euro		158.279.868,96	206.062
				(175.618)
c) eigene Schuldverschreibungen			1.091.710,04	1.499
Nennbetrag	1.077.100,00 Euro			(1.489)
			159.371.579,00	207.561
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			62.516.215,23	51.323
6a. Handelsbestand			-,-	-
7. Beteiligungen			20.716.778,87	20.889
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- Euro			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- Euro			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			-,-	-
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- Euro			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- Euro			(-)
9. Treuhandvermögen			-,-	-
darunter:				
Treuhandkredite	-,- Euro			(-)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-,-		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		71.727,00		29
c) Geschäfts- oder Firmenwert		-,-		-
d) geleistete Anzahlungen		-,-		-
			71.727,00	29
12. Sachanlagen			14.746.310,74	14.744
13. Sonstige Vermögensgegenstände			509.959,08	2.790
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.925.394,18	2.059
15. Aktive latente Steuern			-,-	-
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			-,-	-
Summe der Aktiva			1.343.138.498,62	1.378.751

Passivseite

	31.12.2009		
	Euro	Euro	Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig		63.669.493,22	35.834
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		332.820.541,15	378.340
		396.490.034,37	414.174
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	263.956.533,16		236.052
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	78.301.972,07		107.366
		342.258.505,23	343.419
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	214.572.822,35		199.778
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	279.406.125,41		307.504
		493.978.947,76	507.282
		836.237.452,99	850.701
3. Verbriefte Verbindlichkeiten			
a) begebene Schuldverschreibungen		6.111.970,44	9.778
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-	-
darunter:			
Geldmarktpapiere	-,- Euro		(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- Euro		(-)
		6.111.970,44	9.778
3a. Handelsbestand			-,-
4. Treuhandverbindlichkeiten			-,-
darunter:			
Treuhandkredite	-,- Euro		(-)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.506.425,26
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.696.896,77
6a. Passive latente Steuern			-,-
7. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.412.205,00	7.105
b) Steuerrückstellungen		1.385.581,00	1.367
c) andere Rückstellungen		4.404.926,42	6.946
		13.202.712,42	15.419
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			20.963.907,77
10. Genusssrechtskapital			-,-
darunter:			
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,- Euro		(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.337.384,33
darunter:			
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,- Euro		(-)
12. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital		-,-	-
b) Kapitalrücklage		-,-	-
c) Gewinnrücklagen			
ca) Sicherheitsrücklage	63.026.012,58		59.918
cb) andere Rücklagen	-,-		-
		63.026.012,58	59.918
d) Bilanzgewinn		2.565.701,69	2.344
		65.591.714,27	62.263
Summe der Passiva			1.343.138.498,62
			1.378.751
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		43.213.537,07	26.144
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-	-
		43.213.537,07	26.144
2. Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		58.368.786,62	48.133
		58.368.786,62	48.133

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	Euro	Euro	Euro	1.1.-31.12.2009 Tsd. EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	55.163.044,77			57.964
darunter:				
aus der Abzinsung von Rückstellungen	-,- Euro			(-)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	6.916.316,69			8.193
		62.079.361,46		66.157
		32.870.917,14		40.290
2. Zinsaufwendungen				
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	644.822,27 Euro			(-)
			29.208.444,32	25.867
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.999.451,30		1.923
b) Beteiligungen		247.909,24		217
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-,-		-
			2.247.360,54	2.140
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			-,-	-
5. Provisionserträge		7.332.015,06		6.687
6. Provisionsaufwendungen		271.446,77		269
			7.060.568,29	6.418
7. Nettoertrag des Handelsbestands			-,-	95
darunter: Zuführungen zum Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		-,- Euro		(-)
8. Sonstige betriebliche Erträge			319.091,48	627
darunter:				
aus der Fremdwährungs-umrechnung		-,- Euro		(-)
aus der Abzinsung von Rückstellungen		-,- Euro		(-)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
			38.835.464,63	35.146
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	8.385.969,76			8.579
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.456.623,35			3.712
darunter: für Alters-versorgung	893.633,31 Euro		10.842.593,11	12.291
				(2.122)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.199.106,44		4.829
			16.041.699,55	17.119
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			976.884,74	1.002
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			417.648,61	684
darunter:				
aus der Fremdwährungs-umrechnung		-,- Euro		(-)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-,- Euro		(-)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		13.328.371,68		10.277
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-,-	13.328.371,68	10.277
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		113.306,68		410
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-,-	113.306,68	410
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			-,-	-
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			645.789,83	692
darunter: Zuführungen zum Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB		-,- Euro		(-)
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.311.763,54	4.962
20. Außerordentliche Erträge		-,-		-
darunter:				
Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes		-,- Euro		(-)
21. Außerordentliche Aufwendungen		359.629,64		-
darunter:				
Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes		359.629,64 Euro		(-)
22. Außerordentliches Ergebnis			359.629,64	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.340.286,77		2.569
darunter:				
Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB		-,- Euro		(-)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		46.145,44		(49)
			4.386.432,21	2.618
25. Jahresüberschuss			2.565.701,69	2.344
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-,-	-
			2.565.701,69	2.344
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) aus anderen Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
			2.565.701,69	2.344
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) in andere Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
29. Bilanzgewinn			2.565.701,69	2.344